

# Nebrauer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Wald“ und „Das Leben im Dorf“  
Bezugspreis für einen Monat:  
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen stellen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

N 133

Sonnabend, den 10. November 1928

41. Jahrgang

## Rückblick.

Im Ereignissen von großer politischer Tragweite hat es in den verflochtenen Tagen wahrhaftig nicht gefehlt. Noch ist es unmöglich zu übersehen, ob die Entwicklung der Dinge in Zukunft zu einschneidenden Veränderungen für die allgemeine Konstellation der europäischen Politik führen wird, aber wie die Beziehungen im französischen Parlament nun einmal liegen, ist es im anzunehmen, daß ein neues französisches Kabinett, heiße es wie es wolle, in der Lage sein wird, die bevorstehenden Verhandlungen über die Reparationsfrage und das Räumungsproblem in wesentlich andere Bahnen zu lenken. Zwar bildete auch die Außenpolitik einen der Punkte, in denen der radikalsoziale Parteitag von Angers, auf dem der Grund zum Sturz des Kabinetts Poincaré gelegt wurde, scharfe Kritik an der bisherigen französischen Regierung übte. Mehr als einer der radikalsozialen Nebrauer hat die sofortige Räumung des Rheinlandes in energischen Tönen verlangt. Um aber ein solches Programm in die Tat umsetzen zu können, dazu bedürfte es in Paris eines Kabinetts des reinen Linkenblocks, das unter den gegebenen Parteiverhältnissen nicht lebensfähig ist. Und ein etwa um die Gruppe Marin, das heißt den am weitesten rechts stehenden Flügel der bisherigen Koalition, verringertes Kabinett der Mitte würde kaum eine wesentliche andere Außenpolitik zu treiben bereit sein, als die bisherige Regierung. Allerdings ist es nicht zu verkennen, daß die Verhandlungen sich möglicherweise dadurch erleichtern könnten, daß eine weniger bedeutante und lebensfähige Persönlichkeit als Poincaré die Ministerpräsidentenämter annimmt, und daß auch Briand in einer Regierung, auf der nicht die harte Paragrafenreiterei des bisherigen Ministerpräsidenten lastet, ein anderer Mensch wäre als in der Ära Poincaré. Man hat gewisse Hoffnungen.

Es darf andererseits nicht übersehen werden, daß mit der Erledigung der amerikanischen Präsidentschaftswahlen ein Haupthindernis für die schnelle Vereinigung der Reparations- und Räumungsprobleme gefallen ist. Der Wahlkampf ist vorüber, und die führenden Parteien Washingtons sind also in ihren Entschliessungen freier, da sie nicht mehr bei jedem Schritt die Wirkung auf die Wahlmänner in Rechnung zu stellen brauchen. Sie können daher auch unbedenklicher an die Liquidierung der Schuldenfrage herantreten, ohne die eine endgültige Regelung des Reparationsproblems unbedenklich ist. Ob in dieser Beziehung allerdings die Wahl Hoovers eine Erleichterung der Lösung bedeutet, muß mehr als fraglich erscheinen. Obwohl der neue amerikanische Präsident als auch der Finanzminister Mellon, dessen Vorbehalten unter Hoover sehr wahrscheinlich ist, haben sich mehrfach recht deutlich gegen eine Streichung der ältesten Schulden ausgesprochen. Man darf nicht vergessen, daß Amerika „Kaufmann“ eine im Grunde konservative Partei sind, die am Befehlenden festhalten, und die jede Einmischung in europäische Dinge prinzipiell ablehnen. Allerdings kommt von Hoover der Satz, daß Amerika ein ewiges Hindernis für den Wiederaufbau Europas bilden würde und vielleicht ist es möglich, ihn unter diesem Gesichtspunkt für die ins Auge gefasste Art der Lösung des Reparationsproblems entscheidend zu interessieren. Jedenfalls hat mit dem neuen amerikanischen Präsidenten das sogenannte hundertprozentige Amerikanertum den Sieg über den fortschrittlicheren und weniger rigorosen Demokraten Al. Smith davongetragen. Man wird diese Aufgabe bei der Einfindung Amerikas als Faktor im internationalen Konzert zukünftig nicht übersehen dürfen.

Nicht unbedeutlicher Bedeutung für die deutschen Interessen ist auch die Kabinetskrise, die dieser Tage in Rumänien zum Ausdruck gekommen ist. Der Chef der liberalen Regierung, Brătianu, mußte zunächst gerade in dem Augenblick, in dem es nach langwierigen Verhandlungen gelungen war, die deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen und Besprechungen über eine große Anleihe zum glücklichen Ende zu führen. Angesichts der Haltung der rumänischen Landbesitzer, die schon seit langem gegen die Diktatorie der Familie Brătianu aufgebracht ist und außer einem neuen Wahrspruch seit Monaten Neuwahlen stürmisch verlangt, erklärte der Regent, daß die große Anleihe und das Abkommen mit Deutschland müßten von dem Lande von einem Kabinett der nationalen Sammlung und nicht von einer Parteiregierung vertreten werden, da letztere niemals die Stimmen der Bauern erhalten würde. Es scheint nicht, daß das kommende Kabinett unter Vorhitz des Bauernführers Aniu gewillt ist, das zwischen Ver-

lin und Bukarest bisher Erreichte wieder in Frage zu stellen. Die Abwicklung des in den bisherigen Verhandlungen geschaffenen Abkommens und darüber hinaus der Abschluß eines deutsch-rumänischen Handelsvertrages wäre aber unter Sonei Brătianu zweifellos leichter gewesen.

## 5 Millionen Mehrheit für Hoover.

Ein Sieger im Kongreß.

Neuport, 8. November.

Das neueste amtliche Ergebnis der amerikanischen Wahlen in den 48 Staaten ergibt 18 261 879 abgegebene Stimmen für Hoover und 12 994 275 Stimmen für Smith. Hoover hat demnach nur eine Mehrheit von 5 267 604 Stimmen aufzuweisen.

In den Bundesstaaten werden die Republikaner mit 7 oder 8 Stimmen mehr als bisher und in das Repräsentantenhaus mit 75 Sitzen mehr als bisher einziehen. Wie aus Chicago gemeldet wird, wurde dort ein Sieger in den Kongreß gewählt.

## Hoovers Pläne.

Vorhitz soll Staatssekretär werden.

In seiner ersten öffentlichen Erklärung nach der Wahl betonte Hoover, daß er sich noch nicht über das spätere Kabinett schlüssig sei. Er richtete an alle Führer des Landes einen dringenden Appell, zusammen zu arbeiten.

Einer Washingtoner Meldung aus Neuport zufolge, gedenkt Hoover Senator William Borah, den Vorsitzenden der Auswärtigen Senatsschmission, zum Staatssekretär zu ernennen. Während Borah und der neue Präsident in innerpolitischen Fragen ziemlich übereinstimmen, gehen ihre Ansichten in außenpolitischen Dingen beträchtlich über manche Punkte auseinander. Borah setzt sich beispielsweise für die Anerkennung Sowjetrusslands ein, während Hoover eher Anerkennung erschuldigt. Auch über die Rolle Washingtons in Mittelamerika gehen die Ansichten der beiden Politiker auseinander.

Dem Senat zufolge dürfte Mellon Staatssekretär bleiben. Das Kriegsministerium soll weiter mit Davis besetzt bleiben.

## Domergue wird Poincaré beauftragen.

Über eine Auftragsaufnahme ist noch nicht sicher.

Paris, 8. November.

Der französische Staatspräsident Domergue hat auch im Laufe des heutigen Tages noch die verschiedensten Persönlichkeiten empfangen. Man hat den Eindruck, daß sich Domergue eingehend über die Parteiverhältnisse informieren wollte, ehe er den Auftrag zur Regierungsbildung vergab. Nach wie vor nimmt man an, daß den Auftrag Poincaré erhalten wird. Aber noch immer weiß man nicht genau, ob Poincaré annehmen oder ablehnen wird. Die Klärung dürfte wohl im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Eine neue Auflage der nationalen Union erscheint kaum möglich. Man bemüht sich daher im Augenblick, eine gemeinsame Konzentrationstabelle zu finden, die für ein Programm der budgetären Arbeit und der außenpolitischen Lösung, das möglichst alle kritischen Punkte ausschaltet, eine wenigstens vorübergehende Mehrheit vereinigen könnte. In diesem Zusammenhang kommt einer Konferenz große Bedeutung zu, die am Mittwoch zwischen Briand und dem Finanzminister Albert Sarraut und dessen Bruder Maurice Sarraut, dem früheren Vorsitzenden der radikalsozialistischen Partei, sowie Kriegsminister Painlevé stattfand. Man hält es für wahrscheinlich, daß diese Konferenz ein Mandatprogramm auszuarbeiten verluste, das die berühmten Kongressanträge befreit läßt und dem von der Finanzkommission zum Haushalts unangenehmen Veränderungen enthält, insbesondere der Verminderung der militärischen Kredite, Rechnung trägt. Es wäre immerhin möglich, daß auf dieser Grundlage bis zum Jahresende eine Mehrheit gefunden werden könnte, deren Hauptrolle dem budgetären Gleichgewicht und der Außenpolitik gilt. Ein auf dieser Mehrheit basierendes Kabinett könnte Männer wie Briand, Lardieu, Loucheur, Clementel oder Le Troquer vereinen.

## Urteil über den Schiedspruch am Montag.

Die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht am Veranlassung des Reichsarbeitsministers vorverlegt.

Essen, 9. November.

Die Verhandlung über die Feststellungstage der Arbeitgeber über die Verbindlichkeit des Schiedspruchs im nordwestdeutschen Eisenanfall, die ursprünglich auf den 23., dann 18. November festgelegt war, wird jetzt bereits am kommenden Montag stattfinden. Die Vorverlegung dieses Termins ist auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers erfolgt, der einen entsprechenden Antrag durch die Parteien anregte.

Von den Gewerkschaften wird auf der Frage erst. Vermittlungen mitgeteilt, daß eine solche nur nach der Anerkennung des Schiedspruchs durch die

Industriellen möglich sei. Auch die Regierung werde keine Vermittlungsgattion einleiten, bevor nicht die Rechtsgültigkeit des Schiedspruchs anerkannt worden sei.

## Die Lage im Kampfgebiet.

Die Lage im Ausperrungsgebiet ist nach wie vor ruhig. Kommunistische Kreise entfalten eine lebhaft propagandistische Tätigkeit und Demonstrationstätigkeit aus. Die Bezirksleitungen der drei Metallarbeiterverbände haben inzwischen die Höhe der Unterstützungsumme für eine Woche festgelegt. Sie beträgt nach Dauer der Mitgliedschaft 20 bis 30 Mark. Am Donnerstag haben an vielen Orten des Industriegebietes größere Mitgliederversammlungen des Christlichen Metallarbeiterverbandes statt.

Die Betriebsbeschränkungen werden sich auf fast allen Gebieten. Durchweg werden bis auf weiteres wöchentlich drei Ferialstunden eingelegt. Betriebsbeschränkungen sind auch auf einzelnen Kolereien vorgenommen worden.

## Reichsregierung und Ausperrung.

Der Etat für 1929 wird erst im Dezember vom Kabinett fertiggestellt.

Berlin, 9. November.

Reichsarbeitsminister Wiffell hatte mit dem Reichsanwalt eine längere Aussprache über die Ausperrungen in der nordwestdeutschen Eisenindustrie. Wie verlautet, wird Wiffell am Montag dem Reichstag in Verantwortung der vorliegenden Anfragen im Namen der Reichsregierung eine Erklärung zum Austrittsrecht geben. Zur Festlegung dieser Erklärung wird vorher die Reichsregierung noch eine Sitzung abhalten.

Eine schwierige Frage für das Reichskabinett ist die Aufstellung des Etats für das Rechnungsjahr 1929. Wie bekannt, ist dieser Haushaltsplan mit einem Defizit von nicht weniger als 600 Millionen Mark belastet, über deren Deckung man sich noch im Unklaren ist. In einer letzten Kabinettsbesprechung hat man sich zwar grundsätzlich mit dem vorliegenden Etat einverstanden erklärt, doch ließ man dabei das Defizit unberücksichtigt. Hierüber sowie über die Frage, ob und welche neue Steuern dem Reichstag eingebracht werden sollten, wird man sich erst später schlüssig werden, so daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge mit der Fertigstellung des Etats im Kabinett nicht vor Anfang Dezember zu rechnen ist.

Die Verhandlungen über die Große Koalition dürften im Reichstag erst Ende November aufgenommen werden, und zwar nach der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Panzertranzers hauses.

## Österreichische Heimwehren und Sozialdemokratie

Der kommende Sonntag ein kritischer Tag.

Innsbruck, 8. November.

Die Tiroler Landesregierung hat den am 12. November, dem österreichischen Staatsfeiertag, vorgesehenen Aufmarsch der Sozialdemokraten verboten. Wie die bürgerlichen Blätter mitteilen, erfolgte das Verbot deshalb, weil die Sozialdemokraten ihren Aufzug zum Teil durch die gleichen Straßen und zur gleichen Zeit durchführen wollten, wie es von den Seimalmehrern vorgehoben worden ist.

Die sozialdemokratische „Volkszeitung“ erklärt zu diesem Verbot, daß die Sozialdemokraten sich nicht daran halten wird auf jeden Fall marschieren werden. Dadurch ist für den kommenden Sonntag eine außerordentlich kritische Situation geschaffen.

## Schwierige Verständigung der Alliierten.

Englisches Memorandum über die Reparationsfrage.

London, 8. November.

Zum Empfang der Botschafter Italiens, Japans und Belgiens durch Schatzkanzler Churchill berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß den Botschaftern bei dieser Gelegenheit ein Memorandum der Regierung übergeben wurde, das die englische Auffassung in der Frage der Bildung eines neuen Sachverständigen Ausschusses enthalte.

Das Memorandum helle eine Befähigung der durch die Balkan-Krise niedergelegten Politik dar und wolle darauf hin, daß die Schuldzahlungen der Alliierten an England nicht voll gedeckt werden seien. Der verbleibende Fehlbetrag werde für die zukünftigen englischen Einkünfte aus eigenen Quellen zu berücksichtigen sein. Das englische Schatzamt ist deshalb entschlossen, in Zukunft Eingänge über keine späteren Jahreszahlungen an die Vereinigten Staaten hinaus solange zurück zu behalten, bis der gegenwärtige Fehlbetrag gedeckt ist. Der Fehlbetrag sei hauptsächlich durch den zwei Jahre vor den alliierten Schuldzahlungen an Großbritannien liegenden Beginn der Zahlungen Englands an die Vereinigten Staaten entstanden.







# Much Sie finden

unter den vielen Sorten von **MAGGI'S** Suppen Ihre Lieblings-Suppe, z. B.: Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Rindfleisch, Grünsauce, Schinken, Reis, Tomaten, Zucchini und 20 andere beliebige Suppen.

24 Pakete für 2 Zeller 13 Pf.



**Baugen.** Mäßigste Flucht. Vor kurzem wurde von der Kriminalabteilung Baugen der Maurer Rämlich aus Jünaug (Tischschloßmaler), zuletzt bei Sauerwein wohnhaft gewesen, festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugestellt. Rämlich ist verheiratet, in der letzten Zeit im Bezirk Baugen vorgekommen. Diebstahlverbrechen verübt zu haben. Bei einer Vernehmung zu seiner Vernehmung unternahm er im Gerichtsgebäude einen verwegenen Fluchtversuch. In der Vernehmung wurde er aber von zwei Kriminalbeamten aufgehalten und dem Gericht wieder zugestellt.

**Breslau.** Sensationeller Selbstmord eines 14-jährigen Kindes. Gegen den praktischen Arzt Dr. Georg aus Breslau wurde ein Verbrechen verübt. Er wurde beschuldigt, er habe für nicht geleistete ärztliche Behandlungen bei der Betriebskrankenkasse der Stadt Waldenburg unredigierweise hohe Beträge liquidiert hatte. Dr. Georg hat sich nunmehr in einem Sanatorium im Harz erholend. Die Untersuchung ergab, daß er Beträge liquidiert hatte, die bis zu 80 Prozent unbedeutend waren.

**Angsburg.** Auto vom Zuge erfasst. Das Auto des 68 Jahre alten Gutsbesizers Späde aus Unterhainau fuhr in schnellstem Tempo bei Kirchberg gegen die Bahnstrecke der Vorkalshaus- und Kirchberg-Türkeisenbahn, die der Gutsbesizer infolge des unüberwindlichen Geländes überfahren haben muß. Das Auto wurde von dem im gleichen Augenblick heranommenden Personenzug erfasst und stürzte in den Abgrund. Die Unfallursachen wurden heute bereits abgeklärt, außerdem existiert über den Verbrechen am Kopf, so daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintritt.

**Nimfisch.** Verhängte Kaiserbilder. Nach der Einweihungsfeier der Landwirtschaftsschule in Nimfisch, an der der Oberpräsident v. Bismarck und der Landrat Seibold teilnahmen, fand ein Festmahl in einem Hotel statt. Als die Landrat Seibold den Festmahl nach dem Essen im Zeitraum betreten, fanden sie die dort hängenden Bilder der drei Hohenzollern verhängt vor. Persönlichkeiten aus der schlesischen Landwirtschaft verlangten daraufhin, daß die Umhängungen entfernt werden sollten. Ein Vermittlungsversuch, der das Bild Kaiser Wilhelms II. zu entfernen und an dessen Stelle die Bilder der beiden Reichspräsidenten anzuheften, wurde abgelehnt. Daraufhin verließen sämtliche Landwirte bis auf zwei den Saal, während der Oberpräsident und der Landrat blieben und Anproben hielten.

### Kleine Chronik.

- # **Witwe eines englischen Militärfliegers.** Im nördlichen Teil von Yorkshire stürzte ein Militärflugzeug ab. Beide Insassen fanden im Tod.
- # **30 Arbeiter verbrannt.** Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei einem Brand in einer Zuckerrüben-Regierungsfabrik 30 Arbeiter in den Flammen umgekommen. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.
- # **Bestialischer Mord an einem dreijährigen Kind.** Wie ein Mittagsblatt aus Budapest meldet, hat ein Friedhofswärter in dem kleinen ungarischen Ort Teodorar an einem dreijährigen Mädchen einen unerhört bestialischen Mord begangen. Polizeibeamte fanden die völlig zerstückte und verblutete Leiche des Kindes in einem tiefen Grabe auf dem Friedhof. Das Kind war von dem Unmenschen buchstäblich zerstückt und zerhackt und dann teilweise wieder zusammengesetzt worden. Der Mörder, ein 52jähriger Mann, gefangen bei seiner Verhaftung sofort mit voller Ruhe das Verbrechen. Er erklärte, nicht zu wissen wie er den Mord verübt hätte.
- # **In der roten Armee sind Duelle verboten.** Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Zentralkomitee der Partei und der Kriegs- und Revolutionsrat angeordnet, die zunehmenden Duelle in der roten Armee zu einem Erlaß zu veröffentlichen, in welchem die Duelle als Ungehörigkeit der bürgerlichen Moralität gezeichnet werden, die sich mit der Ideologie der Kommunisten nicht vertrügen. Duelle sollen unter allen Umständen verboten bleiben. Duellanten werden

den schamloslos vor das Kriegsgericht gestellt werden.

# **Ein kostbares Kirchenbild aus dem 4. Jahrhundert** gefunden. Die Malereien dieser beiden in einem Dörfchen in der Gegend von Venedig, bei dem ein kostbares Kirchenbild aus dem 4. Jahrhundert im Wert von einer Viertelmillion Dine gefunden wurde.

# **Große Ueberimmungen in Schweden.** Die Ueberimmungen in Smaland nehmen immer mehr an Umfang zu. Deswegen ist zum Teil von dem Verkehr mit der Umwelt abgeschnitten. Die Felder in der Umgebung der Stadt liegen meistens unter Wasser. Ein Teil der Koggen und Segelboote, die noch nicht eingezogen worden konnte, ist vom Wasser fortgeschwemmt worden.

# **Eisenbahnunfall bei Segedin.** Wie aus Segedin gemeldet wird, ereignete sich am Abend auf der Kleinbahn, die in der Umgebung Segedins die einzelnen Gehöfte miteinander verbindet, ein Eisenbahnunfall, das aus einem verbotenen Anschlag zurückzuführen ist. Der Zug fuhr auf schwere Steine auf, die auf die Gleise gewälzt worden waren. Die Lokomotive wurde durch den Anprall aus den Gleisen gefahren und in einen Graben geworfen. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt. Von den etwa 200 Reisenden des Zuges erlitten mehrere Verletzungen. Aus Segedin traf nach dem Unfall ein Hilfszug mit Verletzten ein, die auf die Gleise wieder herbeigeführt. Es ist bereits der dritte Unfall, der seit Eröffnung der Bahn, der sogenannten Pustina-Bahn, verübt wurde. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

**Schlupfdring der Königsberger Konferenz.**  
 Wortwechsel Wolbencras-Jakelt.  
 = Königsberg, 7. November.

Am Mittwoch fand die letzte Sitzung der polnisch-litauischen Konferenz statt. Entsprechend der Tagesordnung wurden lediglich die Protokolle über die Hauptversammlung vom Sonnabend und die Auswahlsprüche verlesen.

Hierbei kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Wolbencras und Jakelt. Wolbencras wachte sich dagegen, reichte aber die polnische Seite vorzuziehen. Jakelt erklärte, ohne daß es von beiden Seiten genehmigt worden war, demgegenüber meine Jakelt, es hände jeder Seite frei, das zu veröffentlichen, was sie für richtig halte.

**6 Monate Gefängnis für einen Gattinmord.**  
 Todschlagsprozeß Nord. - Ungewöhnliche Umstände sprachen für Bewährungsstrafe.

Wegen Todschlags an ihrem Mann hatte sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin, die 49jährige Köchleinsmehrsängerin Ernestine Bloch aus K... zu verantworten. Am 25. April d. V. hatte die Angeklagte in jähzorniger Erregung über die zahlreichen Bewirtschaftungen ihres im Bett liegenden Mann, vor dem sie in der 16-jährigen Ehe in händiger Furcht gelebt hatte, durch zwei wuchtige Beiliebe auf den Kopf erschlagen, ohne jedoch dabei, wie sie versichert, die Absicht einer Tötung gehabt zu haben.

In der Verhandlung vor Landgerichtsdirektor Friedmann wurden über dreißig Zeugen vernommen, die fast übereinstimmend dem Gefährten als einen ratiaten, unheimlichen und blutigeren Menschen schilderten.

Das Gericht fügte nach längerer Beratung das Urteil dahin, daß die Angeklagte wegen Todschlags zu einer Gefängnisstrafe von 18 Monaten verurteilt wird, von denen zwei Monate der Unterhofsstrafe als verbüßt gelten, sowie zu den Kosten des Verfahrens. Außerdem wurde der Angeklagten Strafanweisung bei Bewährungsstrafe innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren zugesprochen. Lediglich die ungewöhnlichen Umstände des Falles hätten das Gericht zu einer Begünstigung ausdrücklich betont wurde, veranlaßt, Strafanweisung unter Bewährung innerhalb von drei Jahren zuzulassen.

**Berliner Ereignisse.**  
 3 Millionen Mark Erlös der Russen-Auktion.

Die Auktion der russischen Kunstgegenstände bei Pestel in Berlin ergab einen Gesamterlös von 2.300.000 Mark. Besonders wertvoll waren die Kunstgegenstände. Auf Beschluß des Landgerichts ist am letzten Tage gerichtliche Versteigerung für etwa 100 weitere Kunstgegenstände erfolgt, die von russischen Kunstgelehrten rekrutiert worden waren. Das Ergebnis dieser Versteigerung wird ebenfalls ein Prozeß sein wird, der auch in außerordentlichem Hinblick von Bedeutung sein wird.

**Schweres Autounfall.**  
 Ein schweres Unglück verhängte sich an einem Automobil, der nach dem Besuch verstorbenen Vermögensschutzs mit seinem Wagen nach dem Grunewald hinausfuhr. Das Auto

stieß in der Nähe des Umanaparks auf den Bürgersteig und drückte einen an der Nordfronte lebenden Baum um, der einen Straßensplittstein erschlug. Der Autofahrer und seine Begleiterin wurden verletzt.

**Berliner Neuenprojekt am Manne.**  
 Das städtische Hochbauamt hat einen Plan ausgearbeitet, nach dem das Freiab am Manne eine riesige Erweiterung erfahren soll. Das Freiab soll um etwa das Doppelte vergrößert werden. Ferner sollen verschiedene Gärten und Garagen angelegt werden. Beschäftigt ist die Anlage eines ein Kilometer langen Bootsteigs, der zu den Gärten führt und der auch als Promenadenweg benutzt werden kann. Neben anderen Neuerungen ist die Einrichtung eines Segelplatzes geplant. Da es sich bei diesem Plan bis jetzt noch um eine Theorie handelt, ist weder die Kostenfrage, noch die Frage, woher die Gelder für das Neuenprojekt kommen sollen.

**Börse und Handel.**  
 Amtliche Berliner Notierungen am 8. November 1928.

# **Produktionspreise.** Das Geschäft an den Produktionspreisen war wieder schwach, das Zahlungsangebot hat sich vermindert. Die Auslandsnotierungen sind zurückgegangen, die Umsätze waren heute denkbar klein. Das Wechselgeschäft liegt noch viel verflauter als gestern.

# **An amtlich festgelegten Preisen wurden genannt:** Weizen (märz) 208-211, Roggen 198-202, Braugerste 230-248, Futtergerste 202-212, Hafer 198-207, Mais 221-223, Weizenmehl 25,25-29,50, Roggenmehl 25,50-28,65, Weizenklein 14,60-14,80, Weizen 14,60-14,80, Weizen 15-15,25, Mais 340-350, Weizenklein 44-48, Weizen 27-29,50, Roggenklein 19,80-20,20, Weizenklein 24,60-24,80, Weizenklein 14,40-14,70, Weizenklein 22-22,70, Kartoffelklein 19,30-19,70 Mark.

# **Getreide.** (Amtliche Notierung im Bereich zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gelten zu Körnersorten.) 1. Qualität 192, 2. Qualität 175, absteigende Sorten 159 Km. Tendenz: Ruhig.

# **Getreide.** (Freigelegt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission. Die Preise verstehen sich in Kopf, und es gelten die Angaben über Lager Berlin nach Berliner Marken.) Trinkerlei (vollständige getrocknete) 60 Gramm 21, 53 Gramm 18, 48 Gramm 14; frische Eier: 53 Gramm 15,50-16, 48 Gramm 12,50; In und ausländische Hühnerfleisch: Extra große 15-16, große 14-15,50, normale 11-11,50, kleine 9,50-10; Kalkseier: Extra große 14.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

# **Wagnereiermarkt.** (Amtliche Marktergebnisse vom Wagnereiermarkt in Friedrichshagen.) Auftrieb: 419 Kinder, darunter 3799 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde. Verkauf: 419 Schlüßlinge, 40 Jungtiere, 115 Kübler, 515 Pferde.

**Borausschickliches Wetter**  
 Am 11. November: Wolken, zeitweilig Regen, Strohregen, gelinde, feucht windig. Am 12.: Wolken, nachts Hochdruck wahrscheinlich, Wind. Am 13.: frühzeitig Hochdruck, milder aufziehend, tags gelinde, Wind. Am 14.: veränderl., nachts Hochdruck wahrscheinlich, Wind. Am 15.: Wolken, meist trocken, normal temperiert, Wind. Am 16.: Wolken, ziemlich fast, teils etwas Sonne, frühzeitig Hochdruck. Am 17.: wenig anderes Wetter.

**Kirchliche Nachrichten**  
 28. Sonntag nach Trinitatis, den 11. November 1928.  
 10 Uhr Vormittag: Hauptgottesdienst.  
 12 Uhr Abendgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche und die jüngere Abteilung im Gemeindefaal.  
 Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal, Gastausflug vom 4. 11. Friedrich Werner Bretznig.

**Geheim ohne Siebe**  
 Roman von Erich Kästner

15. Fortsetzung.

„Nein,“ antwortete Heide zögernd. „Mutter meinte, nach dem Verschwinden des Mannes, Kindes in einem tiefen Grabe auf dem Friedhof. Das Kind war von dem Unmenschen buchstäblich zerstückt und zerhackt und dann teilweise wieder zusammengesetzt worden. Der Mörder, ein 52jähriger Mann, gefangen bei seiner Verhaftung sofort mit voller Ruhe das Verbrechen. Er erklärte, nicht zu wissen wie er den Mord verübt hätte.“

„Aber Entlassungen entscheide ich allein, Mutter! Und Valento bleibt natürlich. Im übrigen liegt die Angelegenheit von heute an in meiner Hand. Ist das Kind schwer verletzt?“ wandte er sich an Bertha.

„Ich weiß es nicht,“ sagte sie. „Ich habe im Mahlenbergers Spital, wohin Valento es am nächsten Morgen erst bringen konnte, da er früher keine Wunden aufzutreiben vermochte.“

„Welches der beiden Kinder ist es denn?“

„Ein kleines Mädchen von vier bis fünf Jahren.“

„Gute also?“ fragte Heide, dessen Stirn sich immer düsterer umwölkte, fast schmerzhaft. „Arme Kleine! Sie wurde am selben Tag geboren wie Gertrud und erstickt dann denselben Tag.“

„Bertha, Arbeit war längst unbedeutend in den Schatz gekommen. Schreierarbeit hatte sie jedes Wort vernommen. Auch sie kannte das schöne, blondgelockte Kind seit dem Tage seiner Geburt und gerade in den letzten Wochen vor ihrer Hochzeit, wo sie so viel mit dem Hebräerischen Kindern besaßen, war, trat sie auch Gertrud Valento näher. Denn Gertrud liebte die Arbeit und betratte bei jeder Gelegenheit, Gertrud auch dabei sein!“

Und nun...

Bertha erhob sich plötzlich und verließ das Zimmer. Da niemand sie beachtete, bemerkte auch niemand ihre Entfernung. Sie schloß ein Tuch um ihren Kopf und verließ das Haus. Alles in ihr häuete zu dem Eltern des verunglückten Kindes, deren Sorge sie auf das schlaueste mitempfand. Auf werden sie ja wohl noch sein. Da man in Karolinerzeit zeitig zu Abend aß, war es kaum neun Uhr vorüber. Und Klummer vertrieb den Schlaf - diese Beiseit hatte Bertha auch erst in ihrer Ehe gelernt...

7.  
 Eine halbe Stunde später erst bemerkte Heide Wertlos Abwesenheit und wurde er darauf aufmerksam gemacht durch eine blassgelbe Bemerkung seiner Mutter über die Rücksichtslosigkeit dieser jungen Person, die sich ohne Gutenachtgruß nur so einfach davonmachte.

Er verzeigte sie nicht und sagte kein Wort zu ihren Vätern. Aber es kränkte ihn sehr, daß sie so gegangen war. Ein Gefühl des Unbehagens und der inneren Verlassenheit, wie er es nie zuvor empfunden, überkam ihn. Er mochte wie früher oft in dem Gedanken an Alma Verleugung suchen, aber auch dies Mittel verlor. Statt schlafen zu gehen, verließ er das Haus.

Der Gedanke an Valento, einen feiner braven und tüchtigen Arbeiter, ließ ihn keine Ruhe. Vielleicht war man noch auf in dem kleinen Dörfchen, um oft sie gebeten, mit den autokratischen Grundbesitzern einer längeren Überholzeit zu brechen, wenn sich nicht aus eigener Erkenntnis, so doch wenigstens aus... Klugheit! Aber es half nichts. Seine Mutter ließ sich nun einmal nicht beeinflussen...

Die Nacht war mild und hell, da der Mond im Aufnehmen war. Heide ging ruhig und hatte nach zehn Minuten das rechenmännliche Haus, das sein Ziel war, erreicht. Da die Haustüre noch offen stand und in der Stube rechts davon Licht brannte, trat er ohne weiteres ein.

Er klopfte an die Stubentür, da aber niemand antwortete, öffnete er die Türe. Die Stube war leer, doch fand die Kammerfrau weit offen und dort bot sich ihnen erscheinend einen erschütternden Bild.

Mitten in der Kammer stand ein Kinderbett, auf dem, von losen Blumen umgeben, der Leichnam Klein Gertrudens lag. Zwei Kerzen brannten zu Häupten des Bettes und am Fußende hielten der Vater des Kindes. Die Mutter aber kniete schmerzgebrochen auf einem Büschel daneben, umschlingend den Toten Armen, die letzte auf sie eintrah. Heide trat ihnen zusammen.

Tot! Das hatte er nicht erwartet.

Und Bertha hier! Bertha, die allein von ihnen allen das Richtige getan hatte, um, wenn schon nicht gutzumachen, so doch zu mildern...

Was war die Mühsamkeit und Dankbarkeit quasi in ihm auf. In diesem Augenblick erschien sie ihm nicht fremd wie bisher. Das Kind war heute an Wirtungsverfügen gestorben, wie Heide nach empfand. Nach Ansicht der Spitalärzte wäre es aller Wahrscheinlichkeit nach zu retten gewesen, wenn es noch am Tag des Unfalls ins Spital gebracht worden wäre...

Was war die Mühsamkeit und Dankbarkeit quasi in ihm auf. In diesem Augenblick erschien sie ihm nicht fremd wie bisher. Das Kind war heute an Wirtungsverfügen gestorben, wie Heide nach empfand. Nach Ansicht der Spitalärzte wäre es aller Wahrscheinlichkeit nach zu retten gewesen, wenn es noch am Tag des Unfalls ins Spital gebracht worden wäre...

Bertha war schwer zu bewegen, die unglücklichen Eltern in Ruhe zu lassen. Sie versuchte sie durchzusetzen, daß die Nacht über bei Frau Valento bleiben. Erst als dies selbst und ihr Mann sie horten, nach Hause zu gehen, da sie doch versuchen wollten, noch ein paar Stunden Schlaf zu finden, um den Anforderungen des nächsten Tages standhalten zu können, entschloß sich Bertha, zu gehen.

Heide wollte ihr danken den Armen dabei. Aber sie dankte höflich. Sie sei nicht gewohnt, einhändig zu gehen... (Fortsetzung folgt.)

die Haustüre noch offen stand und in der Stube rechts davon Licht brannte, trat er ohne weiteres ein.

Er klopfte an die Stubentür, da aber niemand antwortete, öffnete er die Türe. Die Stube war leer, doch fand die Kammerfrau weit offen und dort bot sich ihnen erscheinend einen erschütternden Bild.

Mitten in der Kammer stand ein Kinderbett, auf dem, von losen Blumen umgeben, der Leichnam Klein Gertrudens lag. Zwei Kerzen brannten zu Häupten des Bettes und am Fußende hielten der Vater des Kindes. Die Mutter aber kniete schmerzgebrochen auf einem Büschel daneben, umschlingend den Toten Armen, die letzte auf sie eintrah. Heide trat ihnen zusammen.

Tot! Das hatte er nicht erwartet.

Und Bertha hier! Bertha, die allein von ihnen allen das Richtige getan hatte, um, wenn schon nicht gutzumachen, so doch zu mildern...

Was war die Mühsamkeit und Dankbarkeit quasi in ihm auf. In diesem Augenblick erschien sie ihm nicht fremd wie bisher. Das Kind war heute an Wirtungsverfügen gestorben, wie Heide nach empfand. Nach Ansicht der Spitalärzte wäre es aller Wahrscheinlichkeit nach zu retten gewesen, wenn es noch am Tag des Unfalls ins Spital gebracht worden wäre...

Was war die Mühsamkeit und Dankbarkeit quasi in ihm auf. In diesem Augenblick erschien sie ihm nicht fremd wie bisher. Das Kind war heute an Wirtungsverfügen gestorben, wie Heide nach empfand. Nach Ansicht der Spitalärzte wäre es aller Wahrscheinlichkeit nach zu retten gewesen, wenn es noch am Tag des Unfalls ins Spital gebracht worden wäre...

Bertha war schwer zu bewegen, die unglücklichen Eltern in Ruhe zu lassen. Sie versuchte sie durchzusetzen, daß die Nacht über bei Frau Valento bleiben. Erst als dies selbst und ihr Mann sie horten, nach Hause zu gehen, da sie doch versuchen wollten, noch ein paar Stunden Schlaf zu finden, um den Anforderungen des nächsten Tages standhalten zu können, entschloß sich Bertha, zu gehen.

Heide wollte ihr danken den Armen dabei. Aber sie dankte höflich. Sie sei nicht gewohnt, einhändig zu gehen... (Fortsetzung folgt.)



## Berliner Brief.

Der Asphaltpflaster tagt. — Hochbetrieb am Kaiserdamm. — Schlagerfieber. — Die Weihnachtsausstellungen besinnen.

Der Berliner Magistrat ist nunmehr kürlich am Werke, die Mißere der Asphaltpflaster zu befeitigen. A. B., vorläufig ist natürlich erst ein Versuch eingeleitet worden, der alle damit verbundenen Fragen reiflich prüfen und erörtern soll. Später dann, vielleicht im Wandel einer Generation, wird der Versuch dann dem Magistrat geeignete Vorkehrungen zur Befreiung der Asphaltpflaster ausstellen. Man sollte sich in Berlin mit herri bringenden Problemen etwas heulen, denn gerade das Verkehrsgetriebe wächst fröhlich und fröhlich, immer neue Autos, Motorräder usw. tauchen in den Berliner Straßen auf.

Ein Rundgang durch die internationale Automobil-ausstellung bestätigt die Tatsache nur zu gut. Seit dem 3. November ist hier wieder einmal Hochbetrieb. Hochbetrieb war zwar schon drei Tage vor Eröffnung der Ausstellung. Da jedoch die Firmen mit ihren langen Wagenreihen auf. Hunderte von verschiedenen Typen, vom einfachen Zweifacher bis zum modernsten Schöner mit allen Schikanen. Motorräder, Kraftfahrzeuge, Omnibusse, Kraftwagen alle sind feil vertreten und warten darauf, von Tausenden und Abertausenden nun wieder zehn Tage lang nachzufragen oder heiß begehrte bewundern zu werden. Auch vom Ausland her ist die Ausstellung reich besetzt worden und wird aus diesem Grunde die Besuche der ganzen Welt zusammenziehen.

Wer aus begrifflichen Gründen nicht viel für Technik und Automobil übrig hat, wer mehr ein Geschichtsforscher braucht, noch sich ein privates Leben kann, der wird der Ausstellung wahrscheinlich fern bleiben. Seine Interessen liegen vielleicht auf ganz anderen Gebieten und diese zu ergründen ist nicht immer so einfach.

In Berlin liebt man im allgemeinen keine Traurigkeit, dies um so mehr, als der Weltbetrieb und die großen gesellschaftlichen Veranstaltungen schon wieder fort im Gange sind. Da nimmt es denn auch nicht wunder, wenn unter den Herren Jazz- und Chauntomponisten ein wahrer Schlagerwettbewerb entbrannt ist und das große Publikum dem Schlagerfieber ergriffen ist. Keinen Ballast, keinen Tanzboden und keine Veranstaltung kann man betreiben, ohne von diesen „Schlagern der Saison“ überfallen zu werden. „Schlag die Zier, Hank Williams — schönste die Zeiten und die schmalen Melodie, das scheint so augenblicklich der populärste Berliner Schlager zu sein. Die Stenogrammisten trällern ihn hinter ihrer Maschine, der Comis pfeift ihn hinter dem Abendtisch, kein Film kann ohne diesen Schlager abgerollt werden und selbst die einlässlichen Kneipen bleiben von dieser Neuerwerbung des künstlerischen Repertoires nicht verschont. Dennoch bekommt man aber noch ähnliche Lieder, Boston und Tango zu Gehör. In allen Einzelheiten darauf eingehen ist leider hier nicht der Raum dazu. Trösten wir uns damit, daß in Berlin auch noch gute Musik gemacht wird. Die Berliner Konzertsäle hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Jedem Musikfreund wird das geboten was er sich erhofft.

Die Berliner Kaufhäuser rücken sich für das Weihnachtsgeschäft. Bereits in diesen Tagen sind die ersten großen Spielwarenveranstaltungen für unsere Kleinen eröffnet worden. Sinnreich und anerkennend sind die Auslagen zusammengestellt worden. Märchenjungen wie Alltags- und Puppen, Soldaten und Baukisten zusammengestellt, geben der Jugend die rechte Vorfreude auf das Weihnachtsgeschäft. Und wir wollen's ehrlich eingestehen, wir Berliner freuen uns mit den Kindern und wünschen unter dem Tannenbaum die besten Geschenke. Gut sechs Wochen noch, dann ist Weihnacht gekommen, schneller als wir es gefühlt haben. Drum rüßt vorbereitet, Weihnacht, das Geißel der Liebe steht vor der Tür.

## Bunterlei.

### Die Warnung vor Hollywood.

Die berühmte Filmstadt in Kalifornien hat eine verhängnisvolle Anziehungskraft auf tausende von Entzogenen der ganzen Welt, die hier glauben, zu Erfolg und Reichtum zu gelangen. Von jederseits her strömen Tausende von jungen Leuten, die in allerzünftigsten Falle 15 000 Menschen in Hollywood beschäftigt finden könnten, daß aber 40 000 ständig Stellung suchen. Die Handelskammer von Hollywood, die auch die bekannten Filmspieler und -Spielerinnen um die möglichste, um das Vereintreten von Ausländern, die vorher nicht kontraktlich angeheft sind, zu verhindern. Man jagt besonders junge Mädchen und junge Männer von der Filmspielerkarriere abzuwehren. Diese Bemühungen sollen bei der amerikanischen Jugend auch nicht ohne Erfolg geblieben sein. Die Filmstadt hat die Kräfte der Besessenen und die Bekanntheit aus aller Welt hierher, alle Nationen sind vertreten, namentlich Russen, darunter auch viele ältere Personen bederlei Geschlechts, die vielleicht in ihrem Vaterland Ansehen und Stellung inne gehabt haben und nun auf eine neue glänzende Existenz hoffen. Das unaussprechliche Geld wird durch folgendes Beispiel charakterisiert: Eine ganze Familie mußte in einer Woche nur 750 Dollar leben, die ein Familienmitglied an einem Tage verdient hat. 25 Dollar aber braucht schon ein einziger Mensch, um in Hollywood eine Woche lang bestehend leben zu können. Die Warnungen gegenüber der Filmkarriere können namentlich im Interesse der Jugend immer von neuem gar nicht dringend genug von allen Seiten erhoben werden.

### St der Mann sparamer oder die Frau?

Sehr interessante Feststellungen über die Größe des Sparvermögens bei den beiden Geschlechtern ermöglicht eine Statistik, die eine amerikanische Bankvereinigung veranlaßt hat. Aus der Statistik geht hervor, daß von je fünf Personen, die ein Sparguthaben unterhalten, nicht weniger als drei dem weiblichen Geschlecht angehören. Noch deutlicher wird die größte Beachtung, die die Frau den Ersparnissen der Zukunft schenkt, in dem Verhältnis zutage, in dem der amerikanische Statistik zufolge die Zahl der von Männern und Frauen abgeschlossenen Versicherungsverträge zu einander steht. Am paritätischen und vorzüglichsten unter den Frauen sind die Leiharbeiterinnen.

### Studierende Frauen in Japan.

Die japanische Frauen-Universität in Tokio konnte auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen ist die Hochschule im Laufe eines Vierteljahrhunderts zu bedeutendsten Bildungsstätten für Frauen in ganz Japan herangewachsen; sie hat heute von mehr als 1 100 Schülerinnen besucht. In der Geschichte dieser Universität spiegelt sich

gleichzeitig der Aufschwung, den das Frauenbildungswesen in Laufe der letzten Jahre in Japan genommen hat. Über 700 höheren Mädchenschulen gibt es in Japan heute zwei staatliche Mädchenschulen, zwei private Hochschulen für Frauen, etwa ein Dutzend Anstalten nach Art der englischen Colleges und vier besondere Schulen, die technische Kenntnisse in der Medizin und Zahnheilkunde vermitteln. Es gibt darüber bereits zahlreiche weibliche Ärzte, Rechtsanwältinnen, Künstlerinnen und Gelehrte.

### Entstehung eines bekannten Sprichwortes.

„Zauerkraut ist gut für's Fieber, beim Goldschmied, aber nicht beim Schneider.“ Wer kennt diesen Spruch nicht? Seine Entstehungsurkunde, die wohl nur sehr wenigen bekannt sein mag, ist folgende: Ein infolge sogenannten Wechseljahres dem Sterben nahe Schmied verlangte schließlich Zauerkraut zu essen. Nachdem man es ihm nach langem Zögern verabreicht und er es verzehrt hatte, genas er. Der Arzt, welcher am folgenden Tage den Tod genähe feststellen zu müssen und die Ursache der Genesung erfuhr, schrieb in sein Verhörprotokoll: „Zauerkraut ist gut für's Fieber.“ Bei einem nunmehrigen Besuche bei einem erkrankten Schneider ordnete er den Genuß von Zauerkraut an. Nachdem dieser jedoch Tags darauf eine Leiche war, fügte der Arzt obigen Worten hinzu: „Bei einem Goldschmied, aber nicht bei einem Schneider!“

### Die Sozialversicherung in Frankreich.

Seit Jahren beschäftigt man sich in Frankreich mit dem Aufbau einer staatlichen Krankenversicherung nach deutschem Vorbild. Nach dem Regierungsentwurf wird die Krankenversicherung ungefähr 13 000 000 Franzosen, d. h. ein Drittel der französischen Bevölkerung umfassen. Man hat eine Grenze der Versicherungsspflicht für ein Jahreseinkommen von 15 000 Franken, nach dem deutschen Gebilde etwa 2 500 Mark, vorbestimmt. Die Versicherungsgrenze erhöht sich, wenn der Versicherte Kinder zu unterhalten hat. Die Mittel zur französischen Sozialversicherung werden anders als in Deutschland durch Staatszuschüsse neben den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben gleichmäßig fünf von Hundert des Lohnes zu zahlen. Ein Teil dieser Summe wird zurückgelegt, um die Kosten für die Versicherungsgrenze zu decken. Eine eigene Erwerbslosenversicherung, wie in Deutschland, ist nicht vorgesehen. Nach dem Entwurf soll die freie Arztwahl eingeführt werden. Dabei ist der Grundgedanke, daß sich die Versicherer mit 10 bis 15 von Hundert an den Kosten für Arzt und Arzneien zu beteiligen haben. Durch diese Regelung, die bereits in Dänemark, in der Schweiz und in Österreich durchgeführt ist, soll der unangenehme Sprachbruch zwischen Arzt und Apotheker vorgebeugt werden.

### Verbante Geistes.

Wie aus Moskau berichtet wird, befinden sich einer Statistik zufolge in den Solowjetskischen und in der Verbannung gegenwärtig 117 orthodoxe Geistesliche, denen jede Ausübung des kirchlichen Dienstes untersagt ist und die körperliche Arbeiten verrichten müssen.

## Aus der Frauenbewegung.

### Frauen in den Lehrerbüro-Prüfungen.

Unter den Auszubildenden in den Prüfungen für Lehrbücher beim Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung befinden sich 2 Frauen; für Religion Studien direktorin Dr. Elisabeth Schwanke und für Deutsch Studien direktorin Dr. Engelmann.

### Im Kampf gegen den Alkohol.

Die Vorsitzende der Hamburger Ortsgruppe des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur Louise Vidala wurde zum Mitglied des Verwaltungsausschusses der Schankkonzessionsbehörde ernannt.

### Chilenische Beamtinnen.

Mit Bezug auf eine Verordnung des chilenischen Innenministers sollen die Frauen in allen geeigneten Stellen des Post- und Telegraphendienstes vor den Männern bevorzugt werden. Der Minister gibt folgende Begründung: Die Frauen sind im allgemeinen gewissenhafter, arbeitssamer und gesünder und können sich leichter einordnen, als die Männer. Ihre Aufstiege in verschiedene Lebensstellungen bedeuten eine Förderung der kulturellen Entwicklung; die Einstellung von Frauen in Beamten, die wenig körperliche Anstrengung erfordern, macht die Männer für ausgeprobtere Männer, Arbeit frei.

### Eine Bekleidende.

Die schwedische Journalistin, Alfhild Jordan, unternimmt zur Zeit im Auftrage einer schwedischen Zeitung eine Weltreise.

### Hausfrau und Hausangestellte.

Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht ergeben immer wieder die Tatsache, daß Hausfrauen ihren Hausangestellten bei Streitigkeiten, Geldforderungen, die sie zu haben glauben vom Lohne abziehen. Damit setzen sie sich von vornherein ins Unrecht. Der Lohn — soweit er nicht 30 Mark wöchentlich (Barlohn und Sachbezüge) übersteigt, ist unpfändbar. Abzüge können regelmäßig nur gemacht werden, soweit die Hausangestellte sich freiwillig damit einverstanden erklärt haben. Die Hausfrau hat ihre Angestellte zu haben glaubt, darf sie nicht eigenmächtig aus dem fälligen Lohne befriedigen, sondern muß sie beim Arbeitsgericht verklagen. Eine Ausnahme bildet nur der im Rahmen des Arbeitsverhältnisses durch Diebstahl, Unfruchtbarkeit oder eine andere vorzählbare unehrenhafte und strafbare Handlung begünstigt Schaden.

Die von der Hausangestellten gefällig zu leistenden Ausgaben wie Krankenpflege, Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung, etc. Steuer, dürfen nach ausdrücklicher Vorschrift des Gesetzes bei der Lohnzahlung verrechnet werden. Sind diese gefälligen Abzüge vom Lohn nicht gemacht worden, so sind sie rückwirkend nur gefällig für Krankenpflege, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung für zwei Lohnzahlungperioden, für Steuern für eine Lohnzahlungsperiode.

### Selbstgefertigte Teppiche.

Vorzüglich haltbare und zur Zeit wieder sehr modern Teppiche, sogenannte „Flickerteppiche“ macht man aus Stoffresten dadurch, daß man sie in 1 cm breite Streifen schneidet und die Enden aneinander näht. Die einzelnen Farbbänder werden auf einem Bandwebstuhl und beim Weben zu dauerhaften Teppichen verarbeitet. Das Meter zu weben kostet mit Zugabe des Kettenfadens aus Jute 1,25 bis 1,50 Mark. Aus drei Pfund Stoffen bekommt man 2 m Teppiche je 1 m breit

## Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung hat Veranlassung auf die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 5. März 1927 über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) erneut hinzuweisen. Nach dieser Polizeiverordnung müssen während der Dunkelheit und bei frostigen Nebel die bespannten Fuhrwerke und auch Fuhrkräfte eine hellleuchtende Laterne mit farblosem oder gelbem Glase führen.

Zusammenfassungen gegen die Bestimmungen der Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150,— RM, oder mit Haft bestraft.  
Nebr., den 9. November 1928.

### Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 11. Januar 1893, wonach die Weidenbüsche an den Uferstraten bis zum 15. November eines jeden Jahres geschnitten sein müssen, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

### Unkrut-Regulierungs-Sozietät.

## Oberförsterei Ziegelroda.

versteigert Donnerstag, den 15. November ds. Js., von vorm. 9 Uhr ab im Saal des hiesigen Gasthaus in Ziegelroda aus dem Einschlage:

- Auholz:** 9 fm N 12; 30 Stangen I. und II. St. **Waldholz:** 5, 13, 14, 16, 24, 27, 35, 59, 64, 82, 96, 97, 106, 109, 114 = 95 Stk. mit 47 fm A2, N1-6. **Waldholz:** 22-24, 30, 36 = 40 Stk. mit 10 fm N1 4, 2 m Schichtmaß, II. St. **Wald:** 92, 96, 118 = 50 Stk. mit 9 fm N12; 4 m Schichtmaß, II. St. **Wald:** 6, 10, 13, 62, 64, 61, 76, 78 = 85, 88, 92, 107-109, 115, 120, 123, 125, 137, 140, 149, 144 = 850 Stämme mit 143 fm N1-3, 400 Stangen I., 180 II., 700 III., 1000 IV., 2000 V., 2000 VI., 2700 VII. St. **Waldholz:** 1, 16, 22-25, 27, 28, 80, 32-34, 40, 41, 120, 122, 123, 127, 129, 131-133, 137, 138, 144, 145 = 616 m und Buche nach Bedarf, 45 m Hölzer-Schiff. **Wald:** Der Brennholzverkauf beginnt nicht vor 11 Uhr. Kaufpreis bis 50 RM, sind im Termin frei zu zahlen.

## Stadt-Spieltheater Preuss. Hof

Sonnabend, den 10. Nov., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
Neueröffnung des größten historischen Kolossalgemäldes aller Zeiten.  
Noch kein Publikum ist bis heute größer und prunkvoller erschienen worden.

Die Errichtung der Bank des Grafen Maximilian, des Fürsten und aller glorreichen Teile Romas barocke über ein halbes Jahr, sechs Millionen G., darf werden bis zur Vollendung verbraucht, die schönsten Frauen auf dem Kontinent wurden ausgestellt. Die Umfassung fand unter dem Vorsteher des Königs von Italien im schönsten und größten Theater seines Landes statt.

# MESSALINA

2 Telle 12 Akte  
Es laßt freundlich ein Vorgward.

## Spirituosen

aller Art in Flaschen und lose  
empfiehlt Wwe. Meitz.

## Fa. H. Burghardt - Sangerhausen

Spezialgeschäft für Fleischereien  
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen:

## la. getrocknete und gesalzene Därme

Gewürze, alle für den rationellen Fleischerbetrieb infrage kommende Maschinen sowie sämtliche Fleischereibedarfsartikel  
Ein Riesenerfolg nur mit Original Rattiot  
Wirksamstes Mittel z. völligen Vernichtung von Ratten und Mäusen. Unschädlich für Menschen und Haustiere! Ohne Giftschnee zu haben in der Apotheke Nebr.

## Drucksachen

für Handel, Gewerbe und Industrie  
fertig an Buchdruckerei W. Sauer Rosleben.

## Stellen-Anzeigen

für den „Personal-Anzeiger des Daheim“  
werden durch unsere Geschäftsstelle ohne Spesenaufschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, aber ganz Deutschlands gebenden Verlage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Bfg. für die Zeile (= 7 Zeilen, bei Stellenanzeigen und nur 70 Bfg. bei Stellenanzeigen.  
Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig abzugeben.  
Buchdruckerei W. Sauer, Rosleben.



# Nebräer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebrä

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köpelen.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köpelen.  
Geschäftsstelle in Nebrä: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.  
Fernsprecher: Amt Köpelen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lösen: bis 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenzeit 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebrä — Bankverein Artzen.

Nr 133

Sonnabend, den 10. November 1928

41. Jahrgang

## Rückblick.

Im Ereignissen von großer politischer Tragweite hat es in den vergangenen Tagen wahrhaftig nicht gefehlt. Noch ist es unumgänglich zu überlegen, ob die Entwicklung der Dinge in Frankreich zu einseitigen Wendungen für die allgemeine Konstellation der europäischen Politik führen wird, aber wie die Verhältnisse im französischen Parlament nun einmal liegen, ist es kaum anzunehmen, daß ein neues französisches Kabinett, heilte es wie es wolle, in der Lage sein wird, die bestehenden Verhandlungen über die Reparationsfrage und das Räumungsproblem in wesentlich andere Bahnen zu lenken. Zwar bildete auch die Außenpolitik einen der Punkte, in denen der radikalsoziale Parteitag von Angers, auf dem der Grund zum Sturz des Kabinetts Poincaré gelegt wurde, scharfe Kritik an der bisherigen französischen Regierung übte. Mehr als einer der radikalsozialen Nebräer hat die jetzige Räumung des Rheinlandes in energischen Tönen verlangt. Um aber ein solches Programm in die Tat umsetzen zu können, dazu bedürfte es in Paris eines Kabinetts des reinen Unfinsternisses, das unter den gegebenen Parieverhältnissen nicht lebensfähig ist. Und ein etwa um die Gruppe Marin, das heißt den am weitesten rechts stehenden Flügel der bisherigen Koalition, verringertes Kabinett der Mitte würde kaum eine wesentlich andere Außenpolitik zu treiben bereit sein, als die bisherige Regierung. Allerdings ist es nicht zu verkennen, daß die Verhandlungen sich möglicherweise dadurch erleichtern können, daß eine weniger bedeutende und feindselige Persönlichkeit als Poincaré die Ministerpräsidentenrolle übernimmt, und daß auch Briand in einer Regierung, auf der nicht die starke Paragangrennerei des bisherigen Ministerpräsidenten lastet, ein anderer Mensch wäre als in der Vera Poincaré. Man hat Beweise dafür.

Es darf andererseits nicht übersehen werden, daß mit der Erledigung der amerikanischen Präsidentenwahl ein Saupfahndienst für die schnelle Vereinigung der Reparations- und Räumungsprobleme gefallen ist. Der Wahlkampf ist vorüber, und die führenden Personen Washingtons sind also in ihren Entschlüssen freier, da sie nicht mehr bei jedem Schritt die Wirkung auf die Wählermassen in Rechnung zu stellen brauchen. Sie können daher auch unbedenklicher in die Liquidierung der Schuldenfrage herangehen, ohne die eine endgültige Regelung des Reparationsproblems unentbehrlich ist. Ob in dieser Beziehung allerdings die Wahl Hoovers eine Erleichterung der Lösung bedeutet, muß mehr als fraglich erscheinen. Sowohl der neue amerikanische Präsident als auch der Finanzminister Mellon, dessen Verhältnisse unter Hoover sehr wahrscheinlich in, haben sich mehrfach recht deutlich gegen eine Streichung der ältesten Schulden ausgesprochen: Man darf nicht vergessen, daß Americas „Republikaner“ eine im Grunde konservative Partei sind, die am Verstehen festhalten, und die jede Einschränkung in europäischen Dingen prinzipiell ablehnen. Allerdings stammt von Hoover der Satz, daß Amerika kein ewiges Hindernis für den Wiederaufbau Europas bilden dürfe und vielmehr ist es möglich, ihn unter diesem Gesichtspunkt für die ins Auge gefassten neu entstehenden amerikanischen überprozentigen Wirtschaftskrisen Smith davon der Einstellung im Kongress zu

in und Futareit bisher Erreichte wieder in Frage zu stellen. Die Abwicklung des in den bisherigen Verhandlungen geschaffenen Abkommens und darüber hinaus der Abschluß eines deutsch-rumänischen Handelsvertrages wäre aber unter Jonek Bratianu zweifellos leichter gewesen.

## 5 Millionen Mehrheit für Hoover.

Ein Neger im Kongress.

Washington, 8. November.

Das neueste amtliche Ergebnis der amerikanischen Wahlen in den 48 Staaten ergibt 18 261 879 abgegebene Stimmen für Hoover und 12 994 275 Stimmen für Smith. Hoover hat demnach nur eine Mehrheit von 5 267 604 Stimmen aufzuweisen.

In den Bundesstaaten werden die Republikaner mit 7 oder 8 Stimmen mehr als bisher und in das Repräsentantenhaus mit 75 Stimmen mehr als bisher einziehen. Wie aus Chicago gemeldet wird, wurde dort ein Neger in den Kongress gewählt.

## Hoovers Pläne.

Vorab soll Staatssekretär werden.

In seiner ersten öffentlichen Erklärung nach der Wahl betonte Hoover, daß er sich noch nicht über das spätere Kabinett schlüssig sei. Er richtete an alle Führer des Landes einen dringenden Appell, zuzukommen zu arbeiten.

Einer Washingtoner Meldung aus New York zufolge, gedenkt Hoover Senator William Borah, den Vorsitzenden der Auswärtigen Kommissions, zum Staatssekretär zu ernennen. Während Borah und der neue Präsident in innerpolitischen Fragen ziemlich übereinstimmen, gehen ihre Ansichten in außenpolitischen Dingen beträchtlich über manche Punkte auseinander. Vorab legt sich beispielsweise für die Anerkennung Sowjetlands ein, während Hoover einer Anerkennung scheidet. Auch über die Rolle Washingtons in Mittelamerika gehen die Ansichten der beiden Politiker auseinander.

Dem Vizepräsident Mellon soll Staatssekretär bleiben. Das Kriegsministerium soll weiter mit Davis besetzt bleiben.

## Dommergue wird Poincaré beauftragt.

Aber eine Auftragsannahme ist noch nicht sicher.

Paris, 8. November.

Der französische Staatspräsident Dommergue hat auch im Laufe des heutigen Tages noch die verschiedensten Persönlichkeiten empfangen. Man hat den Eindruck, daß sich Dommergue eingehend über die Parteiverhältnisse informieren wollte, ehe er den Auftrag zur Regierungsbildung vergab. Nach wie vor nimmt man an, daß dem Auftrag Poincaré erhalten wird. Aber noch immer weiß man nicht genau, ob Poincaré annehmen oder ablehnen wird. Die Klärung dürfte wohl im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Eine neue Auflage der nationalen Union erscheint kaum möglich. Man bemüht sich daher im Augenblick, eine schiedsgerichtliche Konzeption zu formulieren, die für ein Programm der budgetären Arbeit und der außenpolitischen Lösung, das sorgfältig alle kritischen Punkte ausschaltet, eine wenigstens vorübergehende Mehrheit vereinigen könnte. In diesem Zusammenhang kommt einer Konferenz große Bedeutung bei, die am Mittwoch zwischen Briand und dem Innenminister Albert Sarraut und dessen Bruder Maurice Sarraut, dem früheren Vorsitzenden der radikalsozialistischen Partei, sowie Kriegsminister Painlevé stattfand. Man hält es für wahrscheinlich, daß diese Konferenz ein Mandat für ein Programm ausarbeiten vermag, das die berühmten Kongressentscheidungen des Jahres 1926 wieder in Erinnerung bringt, insbesondere der Verminderung der militärischen Kredite, die Rechnung trägt. Es wäre immerhin möglich, daß auf dieser Grundlage bis zum Jahresende eine Mehrheit gefunden werden könnte, deren Hauptfrage dem budgetären Gleichgewicht und der Außenpolitik gilt. Ein auf dieser Basis geschlossenes Kabinett könnte Männer wie Briand, Tardieu, Loucheur, Clementel oder Le Troquer vereinen.

## Urteil über den Schiedspruch am Montag

Die Verhandlung vor dem Schiedsgericht auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers vorerledigt.

Essen, 9. November.

Die Verhandlung über die Feststellungsfrage der Arbeitgeber über die Verbindlichkeit des Schiedspruchs im nordwestdeutschen Eisenindustrie, die ursprünglich auf den 23. dann 18. November festgesetzt war, wird jetzt bereits am kommenden Montag stattfinden. Die Vorverlegung dieses Termins ist auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers erfolgt, der einen entsprechenden Antrag durch die Parteien anregte.

Von den Gewerkschaften wird zu der Frage evtl. Vermittlungen mitgeteilt, daß eine solche nur nach der Anerkennung des Schiedspruchs durch die

Industriellen möglich ist. Auch die Regierung werde keine Vermittlungsaktion einleiten, bevor nicht die Rechtsgültigkeit des Schiedspruches anerkannt worden ist.

## Die Lage im Kampfgebiet.

Die Lage im Ausperrungsgebiet ist nach wie vor ruhig. Rom und untsische Kreise empfinden eine lebhaftere Propaganda, die zu Versammlungen und Demonstrationen ansetzt. Die Feststellungen der drei Metallarbeiterverbände haben inzwischen die Höhe der Unterstützungsumme für eine Woche festgelegt. Es beträgt nach Dauer der Mitgliedschaft 20 bis 30 Mark. Am Donnerstag fanden an vielen Orten des Industriegebietes größere Metallarbeiterversammlungen des Christlichen Metallarbeiterverbandes statt.

Die Betriebsinschränkungen mehren sich auf fast allen Gebieten. Durchweg werden bis auf weiteres wöchentlich drei Festschichten eingelegt. Betriebsinschränkungen sind auch auf einzelnen Kokeren vorgenommen worden.

## Reichsregierung und Ausperrung.

Der Etat für 1929 wird erst im Dezember vom Kabinett fertiggestellt.

Berlin, 9. November.

Reichsarbeitsminister Wiffell hatte mit dem Reichsanwalt eine längere Aussprache über die Ausperrungen in der nordwestdeutschen Eisenindustrie. Wie verlautet, wird Wiffell am Montag vor dem Reichstag in Beantwortung der verschiedenen Anfragen im Namen der Reichsregierung eine Erklärung zum Rufschiff geben. Zur Festlegung dieser Erklärung wird vorher die Reichsregierung noch eine Sitzung abhalten.

Eine wichtigere Frage für das Reichskabinett ist die Aufstellung des Etats für das Rechnungsjahr 1929. Wie bekannt, ist dieser Haushaltsplan mit einem Defizit von nicht weniger als 600 Millionen Mark belastet, über deren Deckung man sich noch im Unklaren ist. In einer letzten Ratung des Kabinettsitzung hat man sich zwar grundsätzlich mit dem vorliegenden Etat einverstanden erklärt, doch sieht man dabei das Defizit unbedenklich. Hierüber sowie über die Frage, ob und welche neue Steuern dem Reichstag eingebracht werden sollen, wird man sich erst später schlüssig werden, so daß bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge mit der Fertigstellung des Etats im Kabinett nicht vor Anfang Dezember zu rechnen ist.

Die Verhandlungen über die Große Koalition dürften im Reichstag erst Ende November aufgenommen werden, und zwar nach der Abkündigung über den sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaus.

## Österreichische Heimwehren und Sozialdemokratie

Der kommende Sonntag ein kritischer Tag.

Innsbruck, 8. November.

Die Tiroler Landesregierung hat den am 12. November, dem österreichischen Staatsfeiertag, vorgelegten Aufruf der Sozialdemokraten verurteilt. Die kaiserlichen Blätter mitteilen, erfolgte das Verbot deshalb, weil die Sozialdemokraten ihren Aufruf zum Teil durch die gleichen Strafen und zur gleichen Zeit durchführen wollen, wie es von den Heimwehrparteien vorgehoben worden ist.

Die sozialdemokratische „Volkszeitung“ erklärt zu diesem Verbot, daß die Sozialdemokraten sich nicht daran halten und auf jeden Fall machen werden. Dadurch ist für den kommenden Sonntag eine außerordentlich kritische Situation geschaffen.

## Schwierige Verständigung der Alliierten.

Englisches Memorandum über die Reparationsfrage.

London, 8. November.

Zum Empfang der Botschafter Italiens, Japans und Belgiens durch Schatzkanzler Churhill berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß den Botschaftern bei dieser Gelegenheit ein Memorandum der Regierung übergeben wurde, das die englische Auffassung in der Frage der Bildung eines neuen Schiedsgerichtes enthält.

Das Memorandum stellt eine Befähigung der durch die Balkan-Note niedergelegten Politik dar und weist darauf hin, daß die Schuldverhältnisse der Alliierten in England nicht voll gedeckt worden seien. Der verbleibende Restbetrag werde für die zukünftigen englischen Einfünfte aus eigenen Quellen zu berücksichtigen sein. Das englische Schiedsamt sei deshalb entschlossen, in Zukunft Eingänge über keine späteren Jahreszahlungen an die Vereinigten Staaten hinaus lediglich zur Deckung der Forderungen, die der gegenwärtige Restbetrag gedeckt ist. Der Restbetrag sei hauptsächlich durch den zwei Jahre vor den alliierten Schuldverhältnissen an Großbritannien liegenden Betrag der Zahlungen Englands an die Vereinigten Staaten entstanden.

